

Edeltraud Winkler

## Die Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten im Deutschen<sup>1</sup>

### 1. Einleitung

Im Folgenden sollen verschiedene Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten genauer untersucht werden. Als innere Objekte werden Akkusativobjekte bezeichnet, die gelegentlich von normalerweise intransitiven Verben zu sich genommen werden und deren Objekts-Nomen mit dem Verb etymologisch, morphologisch und/oder semantisch verwandt ist. Das heißt, es handelt sich um Sätze wie *Maria lachte ihr fröhliches Lachen*, *Alles geht seinen geordneten Gang* oder *Er kämpft einen aussichtslosen Kampf*. Wie man an diesen wenigen Beispielsätzen bereits sehen kann, wird mit dem inneren Objekt etwas explizit zum Ausdruck gebracht, was bereits in der Verbbedeutung implizit enthalten bzw. angelegt ist, denn *lachen* bedeutet ja ‘Freude zum Ausdruck bringen, indem man ein Lachen von sich gibt’ und *kämpfen* heißt ‘einen Kampf führen, Kampfhandlungen vollziehen, sich mit jmdm. oder etw. auseinandersetzen’. Wie das im Einzelnen aussieht, wird in den folgenden Abschnitten genauer beschrieben. In einigen Fällen können auch transitive Verben solche inneren Objekte zu sich nehmen (etwa in *Man soll jeden Tag eine gute Tat tun*). Wenn intransitive Verben ein inneres Objekt erlauben, dann kann das als Argumenterweiterung des Verbs angesehen werden. Bei transitiven Verben kann man nicht von einer Argumenterweiterung im eigentlichen Sinn sprechen, aber das innere Objekt hat, wie gerade angedeutet, eine andere Bedeutung und eine andere Funktion als ein normales Akkusativobjekt, wie sie in Transitivkonstruktionen üblicherweise hat.

Der Status von inneren oder, der angelsächsischen Tradition folgend, kognaten Objekten als Objekte ist nicht unumstritten, sowohl in einschlägigen Grammatiken (vgl. Duden-Grammatik 2006, S. 823) als auch in der Diskussion zu den inneren Objekten selbst. Semantische, ereignisstrukturelle und vor allem syntaktische Eigenschaften von inneren Objekten sowie den sie erlaubenden Verben sind z.T. ausführlich diskutiert worden bei Baron (1971), Jones (1988), Massam (1990), MacFarland (1994, 1995), Horita (1996), Matsumoto (1996), Mittwoch (1998), Felser/Wanner (2001), Höche (2009) (in einer Monografie über englische kognate Objekte) und Handwerker (2010). Zu den Eigenschaften, die oft diskutiert worden sind und die neben der morphologischen, etymologischen und/oder semantischen Verwandtschaft von Verb und Objekts-Nomen sofort ins Auge fallen, gehören die überdurchschnittlich häufige Modifikation der inneren Objekte durch Adjektive, Genitive, Pronomen, Relativsätze u.a., die häufige Nicht-Passivierbarkeit von Sätzen mit inneren Objekten, die Tatsache, dass innere Objekte nicht mit den für Objekte üblichen Fragepronomen erfragbar sind, sowie die Tatsache, dass sie nicht durch Personalpronomen wiederaufgenommen werden können. Diese und andere Eigenschaften von Sätzen mit inneren Objekten sollen hier aber nicht diskutiert werden. Ausführliche Argumentationen zu diesen Fragen finden sich in einigen der oben genannten Arbeiten sowie auch in Winkler (2009) und in Winkler/Boldojar (2014). Im Folgenden wird es vor allem um die Beschreibung der einzelnen Argumentstrukturmuster gehen,

---

<sup>1</sup> Für Kommentare zu diesem Artikel sowie zu vorangegangenen Fassungen danke ich Stefan Engelberg und Kristel Proost. Ein Dank geht auch an Hardarik Blühdorn für die akribische Lektüre der Manuskripte für dieses Heft in seiner Funktion als Reihenherausgeber.

die mit inneren Objekten auftreten können, sowie um deren Ähnlichkeitsbeziehungen zueinander.

Sprachliche Strukturen, die aus einem Verb, einem inneren Objekt und im Regelfall einer Subjekts-NP bestehen, werden als Argumentstrukturmuster behandelt. Sie entsprechen der in diesem Heft vorgestellten Definition eines solchen Musters (vgl. auch Engelberg et al. 2011, S. 81). Sätze wie *Er lebt sein Leben* lassen sich mit einer Form- und einer Bedeutungskomponente beschreiben. Sie bestehen aus einem Verb und seinen Argumenten. Mindestens eine dieser Einheiten ist in solchen sprachlichen Strukturen nicht durch ein lexikalisches Element besetzt, sondern durch kategoriale Spezifizierungen syntaktischer und/oder semantischer Art gekennzeichnet. Bei den Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten sind meist sogar alle Einheiten auf der syntaktischen Seite, d.h. in der Formkomponente, kategorial bestimmt, nur in einigen Fällen ist das Muster auf ein einzelnes Verb festgelegt und damit an dieser Stelle lexikalisch spezifiziert. Unter semantischen Gesichtspunkten ist das Objekt durch eine jeweils spezifische Art der Verwandtschaft bzw. Identität mit dem Verb gekennzeichnet, die im Folgenden bei den einzelnen Argumentstrukturmustern genauer charakterisiert wird. Bestimmte formale oder auch semantische Aspekte eines Argumentstrukturmusters sind nicht prädictabel, d.h. nicht aus allgemeinen Festlegungen der Grammatik oder des Lexikons herleitbar. Auch dieser Gesichtspunkt trifft für sprachliche Strukturen mit inneren Objekten zu. So lässt sich beispielsweise das Auftreten eines inneren Objekts nicht aus der Verbvalenz ableiten, innere Objekte werden in der Valenztheorie in der Regel nicht zu den Argumenten des Verbs gezählt. Weiterhin ist nicht prädictabel, welche Verben in einem bestimmten Argumentstrukturmuster mit innerem Objekt vorkommen können (oftmals Verben verschiedener semantischer Klassen und niemals alle Verben einer Klasse). Formgleiche Argumentstrukturmuster können eine unterschiedliche Bedeutung haben, eine Tatsache, die sich ebenfalls nicht aus allgemeinen Festlegungen von Grammatik und Lexikon herleiten lässt, sondern idiosynkratisch ist.

Die verschiedenen Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten sollen im Folgenden als Mitglieder einer Familie betrachtet werden, die untereinander in bestimmten Ähnlichkeitsbeziehungen stehen. Das bedeutet, dass jeweils ein Mitglied dieser Familie Ähnlichkeitsbeziehungen zu mehreren anderen Mitgliedern derselben Familie aufweist, aber nicht notwendigerweise zu allen anderen Mitgliedern dieser Familie (zum hier verwendeten Begriff der Familienähnlichkeit vgl. Proost/Winkler (in diesem Band)). So ergibt sich ein komplexes Netz von Familienähnlichkeiten, das aus einem relativ klar umrissenen Kernbereich besteht, zu den Rändern hin aber immer unschärfer wird, weil die dort angesiedelten Argumentstrukturmuster zusätzlich Ähnlichkeitsbeziehungen zu Mitgliedern anderer Familien von Argumentstrukturmustern eröffnen.

Die Darstellung innerhalb eines solchen Netzes von Familienähnlichkeiten bietet sich an, weil die Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten, wie auch andere Gruppen von Argumentstrukturmustern, nicht hierarchisch geordnet sind. Ein Konzept von Familienähnlichkeiten, wie es hier angewendet wird, erlaubt es unter anderem auch, Ähnlichkeitsbeziehungen auf einer relativ abstrakten Ebene anzunehmen und zu konstituieren. Daneben gibt es aber auch sehr feinkörnige Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen einzelnen Mustern. Die genauere Beschreibung der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten beginnt mit den Mustern, die man zum Kernbereich der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten zählen würde. Im weiteren Verlauf der Darstellung folgen diejenigen Argumentstrukturmuster, die auf der Form- und/oder der Bedeutungsseite noch hinreichend viele Ähnlichkeiten mit den „Kernmustern“ aufweisen. Abschließend werden einige Argumentstrukturmuster behandelt, die mit

den Mustern mit inneren Objekten nur noch schwache Ähnlichkeitsbeziehungen haben, dafür aber durchaus Ähnlichkeitsbeziehungen zu Argumentstrukturmustern anderer Familien aufweisen. Sie bilden den Rand des Netzes der Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten und zugleich die Anknüpfungspunkte an die Netze anderer Familien von Argumentstrukturmustern.

Für die einzelnen Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten wird jeweils die Form- und die Bedeutungskomponente angegeben, es werden illustrative Belege aufgeführt und die Eigenschaften, Besonderheiten und Restriktionen der jeweiligen Konstruktion detailliert beschrieben. Außerdem werden die Verben und, wo das möglich ist, Verbklassen aufgelistet, die das entsprechende Muster erlauben. Durch diese Art der Darstellung werden sowohl die Gemeinsamkeiten als auch die Unterschiede zwischen den verschiedenen Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten deutlich.

## 2. Die Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten

### 2.1 Argumentstrukturmuster der Form: *einen Kampf kämpfen*

Das folgende Argumentstrukturmuster ist dasjenige, das üblicherweise mit inneren Objekten assoziiert wird, d.h. Instanziierungen dieses Argumentstrukturmusters werden sowohl in Bezug auf ihre Form als auch in Bezug auf ihre Bedeutung eindeutig dem Phänomen „inneres Objekt“ zugeordnet. Man könnte sagen, das Wesen eines inneren Objekts, d.h. des in den sprachlichen Strukturen enthaltenen Akkusativobjekts, besteht darin, einen impliziten Teil der Verbbedeutung explizit und damit auch genauer spezifizierbar zu machen. Auf welchen Teil der Verbbedeutung das innere Objekt Bezug nimmt und wie genau diese Beziehung charakterisiert ist, sieht in den einzelnen Gruppen von Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten durchaus unterschiedlich aus. Das im Folgenden beschriebene „zentrale“ Argumentstrukturmuster weist die folgende Struktur auf und kann durch Beispiele wie die angegebenen illustriert werden (Für die Beschreibung der Formkomponente ist bei diesem und allen folgenden Argumentstrukturmustern aus darstellungstechnischen Gründen die Nebensatzwortfolge gewählt worden.):

#### MUSTER *einen Kampf kämpfen*<sup>2</sup>

##### FORM

| NP <sub>nom</sub> | NP <sub>akk</sub> | V              |
|-------------------|-------------------|----------------|
| wir               | diesen Kampf      | kämpfen werden |
| <i>x</i>          | <i>y</i>          | <i>v</i>       |

<sup>2</sup> Hier und im weiteren Text werden die folgenden Schreibkonventionen verwendet: Oberhalb des Beispiels und innerhalb der Belege als Subskript nach den **fett** gesetzten und eingeklammerten Argumenten werden die syntaktischen Kategorien angegeben. Unterhalb des Beispiels sind die semantischen Argumente mit *kursiven*, klein geschriebenen Variablen aufgeführt, ebenso wird in allen Bedeutungsangaben verfahren.

## BEDEUTUNG

$x$  führt die Handlung  $v$  aus, und  $v$  und  $y$  sind in Bezug auf das bezeichnete Ereignis referenzidentisch.

## ILLUSTRATIVE BELEGE

- (1) An die Adresse der Rebellen gerichtet sagte Rice: „Sie sollten wissen, dass [**wir**]<sub>NP</sub> [**diesen Kampf**]<sub>NP</sub> [**kämpfen**]<sub>V</sub> werden, bis er siegreich beendet ist.“ Die Sicherheitslage in Afghanistan hat sich in den vergangenen Monaten dramatisch verschlechtert. (dpa, 28.06.2006)
- (2) [**Die gut situierte Familie Niemayer**]<sub>NP</sub> [**lebt**]<sub>V</sub> [**ein ganz normales Leben**]<sub>NP</sub> in einer Siedlung am Berliner Stadtrand. (Berliner Zeitung, 21.04.2006)
- (3) Auch [**Gewerkschaften und Opposition**]<sub>NP</sub> haben allerdings bislang [**den Schlaf der Gerechten**]<sub>NP</sub> [**geschlafen**]<sub>V</sub>. (die tageszeitung, 17.07.1996)
- (4) Die Einigkeit hält nur so lange, bis das Geld ausgezahlt ist. Danach [**geht**]<sub>V</sub> [**alles**]<sub>NP</sub> [**seinen alten Gang**]<sub>NP</sub>. Daher zahlt der IWF seit Jahren die Kredite in kleinen Tranchen aus und verbindet jede Zahlung mit Auflagen, die nie oder nur der Form halber befolgt werden. (Berliner Zeitung, 22.07.1998)
- (5) Wie zum Beweis, daß sich bis heute daran nichts geändert hat, klopft jemand ans Fenster, Blumen schwenkend. Da [**lacht**]<sub>V</sub> [**sie**]<sub>NP</sub> wieder [**dieses lebhaftes Lachen**]<sub>NP</sub>, das so gar nicht zu ihrem Alter passen will. So vergnügt und unbeschwert. (Berliner Zeitung, 30.07.1999)
- (6) Wie kann man all jene Werke, [**die**]<sub>NP</sub>,<sup>3</sup> weil sie gerade nicht in der Schausammlung eines Museums gezeigt werden, in den Depots [**einen Dornröschenschlaf**]<sub>NP</sub> [**schlafen**]<sub>V</sub>, für Kuratoren sowie für Forschung und Lehre zugänglich machen? (Frankfurter Allgemeine, 24.05.2003)
- (7) Besonders gern werden [**gute Taten**]<sub>NP</sub> heutzutage aber vor allem dann [**getan**]<sub>V</sub>, wenn sie mit der verlockenden Möglichkeit verknüpft sind, sich hernach in den Medien wiederzufinden – bevorzugt natürlich im Fernsehen, weil da soll's ja besonders wirkungsvoll sein. (Die Presse, 22.07.1995)

Ein Argumentstrukturmuster wie das gerade dargestellte, das gewissermaßen den „Kern“ der Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten bildet, drückt aus, dass der Subjektreferent eine bestimmte Handlung ausführt, und das Verb referiert auf das gleiche Ereignis wie das vom Objekts-Nomen Bezeichnete. Das heißt, das Verb und das Objekt sind bezogen auf das bezeichnete Ereignis referenzidentisch. Man könnte auch sagen, ein bestimmter Teil der Verbsemantik wird mit Hilfe des Akkusativobjekts noch einmal explizit zum Ausdruck gebracht. Denn das, was jemand kämpft, ist ein spezifischer Kampf, was jemand lebt, ist ein ganz bestimmtes Leben, und das, was jemand schläft, ist der Schlaf selbst. In den meisten Fällen erfolgt durch Modifikation der Objekts-NP eine weitere Spezifikation des Objektreferenten bzw. manchmal auch der Art und Weise, wie die vom Verb beschriebene Handlung ausgeführt wird.

<sup>3</sup> Hier und auch in den folgenden Beispielen wird jeweils nur der Teilsatz annotiert, in dem das innere Objekt auftritt. Daher kann es vorkommen, dass z.B. ein Relativpronomen stellvertretend für das Bezugsnomen als (Subjekts-)NP (und nicht als Relativpronomen) ausgezeichnet wird und das dazugehörige Bezugsnomen im anderen Teilsatz nicht annotiert wird. Ebenso werden nachgestellte Teile von diskontinuierlichen Konstituenten nicht ausgezeichnet. Diese vereinfachte Darstellung soll das Muster, um das es hier geht, deutlicher in den Vordergrund rücken. Aus dem gleichen Grund wird nur das Vollverb als einziger Teil des Verbalkomplexes annotiert.

Innere Objekte treten hauptsächlich als Akkusativobjekte bei verschiedenen normalerweise intransitiven Verben auf. Bei diesen Verben tritt durch das innere Objekt eine Argumenterweiterung ein. Diese Position wird auch von Welke (2011, S. 214) vertreten, der innere Objekte aus valenztheoretischer Perspektive als Valenzerweiterungen oder überschüssige Argumente betrachtet. Die Verben, die mit inneren Objekten vorkommen, seien im Regelfall nicht für einen Akkusativ lizenziert, können diesen aber ad hoc zu sich nehmen. Gelegentlich treten innere Objekte im Deutschen auch mit transitiven Verben auf, u.a. mit *tun*, *glauben* oder *tanzen*. Das ist anders als beispielsweise im Englischen, wo einige der am häufigsten vorkommenden inneren Objekte gerade mit transitiven Verben realisiert werden (vgl. z.B. Höche (2009), die neben anderen *sing a song*, *sow a seed*, *build a building* und *weave a web* als sehr frequente Fälle aufführt). In dem beschriebenen Argumentstrukturmuster sind im Deutschen Verben wie *gehen*, *kämpfen*, *lachen*, *lächeln*, *laufen*, *leben*, *schlafen*, *schreien*, *seufzen*, *spielen*, *tanzen* oder *tun* zu finden. Das bedeutet, dass dieses Muster bei Verben ganz unterschiedlicher Verbklassen vorkommt, wobei immer nur einzelne Verben einer Klasse ein solches inneres Objekt erlauben.

Eine Besonderheit besteht hier wie auch bei den meisten anderen Argumentstrukturmustern dieser Familie darin, dass die Objekts-NP morphologisch, etymologisch und semantisch mit dem Verb verwandt ist. Aus diesem Grund werden innere Objekte, der angelsächsischen Tradition folgend, häufig auch als kognate Objekte („cognate objects“) bezeichnet.

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch eine Beobachtung, die man im Sprachvergleich mit dem Rumänischen machen kann. Einige der im Deutschen ziemlich häufig in diesem Muster vorkommenden Verben wie *lächeln* und *gehen* können im Rumänischen nicht mit einem inneren Objekt in Form eines Akkusativobjekts auftreten, sondern nur mit einer durch *cu* (mit) eingeleiteten Präpositionalphrase. Diese sprachlichen Strukturen bilden dann, mit noch weiteren darin auftretenden Verben, ein eigenes Argumentstrukturmuster, das mit dem hier beschriebenen Argumentstrukturmuster *einen Kampf kämpfen* bedeutungsgleich ist, sich in der Formkomponente aber von diesem unterscheidet (vgl. dazu genauer Winkler/Boldojar 2014).

## 2.2 Argumentstrukturmuster der Form: *einen qualvollen Tod sterben*

Dieses Argumentstrukturmuster unterscheidet sich in seiner Formkomponente nicht vom ersten Muster der Familie, wohl aber in seiner Bedeutungskomponente. Es gehört zu den wenigen Argumentstrukturmustern, die nur ein einziges Verb zulassen, in diesem Fall das Verb *sterben*. Diese Selektionsbesonderheit wird bereits in der Formkomponente vermerkt, die darüber hinaus aber mit der des ersten Musters identisch ist. Das Muster weist die folgende Struktur auf und wird durch die angegebenen Beispiele instanziiert:

### MUSTER *einen qualvollen Tod sterben*

#### FORM

| NP <sub>nom</sub> | NP <sub>akk</sub>    | V <sub>[sterben]</sub> |
|-------------------|----------------------|------------------------|
| die Menschen      | einen qualvollen Tod | starben                |
| <i>x</i>          | <i>y</i>             | <i>v</i>               |

## BEDEUTUNG

$x$  befindet sich in dem Prozess  $v$ , und  $y$  ist das Resultat von  $v$ .

## ILLUSTRATIVE BELEGE

- (8) Schließlich ist bekannt, daß ein Angestellter der Vernichtungsanstalt Hadamar berichtete, er habe „die Beobachtung gemacht, daß [**die Menschen**]<sub>NP</sub> [**einen qualvollen Tod**]<sub>NP</sub> [**starben**]<sub>V</sub>“. (Die Zeit, 07.03.86)
- (9) [**Einen einsamen Tod**]<sub>NP</sub> [**starb**]<sub>V</sub> [**ein 54jähriger Alkoholkranker**]<sub>NP</sub> aus Seewalchen (Bezirk Vöcklabruck) in Linz. Er legte sich nach einer Untersuchung im Linzer Allgemeinen Krankenhaus vor einen Notausgang des AKH und erfror. (Salzburger Nachrichten, 14.12.1994)
- (10) In vielen Gebäuden sind die Scheiben blind. [**Görlitz**]<sub>NP</sub>, im 2. Weltkrieg von Bomben vollständig verschont, [**stirbt**]<sub>V</sub> [**einen langsamen Tod**]<sub>NP</sub>. (die tageszeitung, 06.06.1990)
- (11) [**Liesel A.**]<sub>NP</sub> [**starb**]<sub>V</sub> [**den Tod der armen, alten, einsamen Frauen**]<sub>NP</sub>. Im 87. Lebensjahr, auf 490 DM Ostrente gesetzt, stürzte sie am 13. März 1990 in ihrer Einzimmerwohnung ... (die tageszeitung, 04.04.1991)
- (12) [**Er**]<sub>NP</sub> [**starb**]<sub>V</sub> [**den Heldentod**]<sub>NP</sub> für Volk und Vaterland, wie das damals bei der Trauerfeier in der Aula genannt wurde, wenn einer im Waffenrock des Führers für dessen Wahnideen hingemetzelt wurde. (Die Zeit (Online-Ausgabe), 13.05.2004)

Die Objekts-NP kann bei diesem Muster nur in modifizierter Form auftreten, bei anderen Mustern kommen gelegentlich auch unmodifizierte innere Objekte vor. Die Modifikation erfolgt in den meisten Fällen durch Adjektive, von der Möglichkeit der Kompositabildung zur Modifikation des Objekts wird ebenfalls häufig Gebrauch gemacht. Auch bei diesem Muster stellt das innere Objekt eine Argumenterweiterung des intransitiven Verbs *sterben* dar. Das Objekts-Nomen ist im Unterschied zum ersten Muster hier lediglich semantisch mit dem Verb verwandt, nicht aber morphologisch.

Die wesentliche Differenz in der Bedeutung der beiden Muster liegt in der unterschiedlichen Ereignisqualität begründet. *Sterben* bezeichnet keine Handlung, wie das viele der im ersten Muster vorkommenden Verben tun, sondern einen Prozess. Da es sich bei *sterben* außerdem um ein resultatives Verb handelt, wird mit der Objekts-NP das Resultat dieses Prozesses benannt. Normalerweise muss das Resultat bei resultativen Verben nicht explizit genannt werden, diese Möglichkeit besteht hier dadurch, dass die Objekts-NP weiter modifiziert wird, um anzuzeigen, dass das Resultat eine besondere, erwähnenswerte Qualität hat.

### 2.3 Argumentstrukturmuster der Form: *eines natürlichen Todes sterben*

Ein weiteres Argumentstrukturmuster mit innerem Objekt lässt ebenfalls nur das Verb *sterben* zu und ist mit dem vorangegangenen Muster bedeutungsgleich. In der Formkomponente unterscheiden sie sich – bei dem folgenden Muster wird das innere Objekt in der Form eines Genitivobjekts realisiert. Es hat die folgende Struktur und ist u.a. durch die angegebenen Beispiele belegt:

MUSTER *eines natürlichen Todes sterben*

## FORM

| NP <sub>nom</sub> | NP <sub>gen</sub>       | V <sub>[sterben]</sub> |
|-------------------|-------------------------|------------------------|
| der Mann          | eines natürlichen Todes | starb                  |
| <i>x</i>          | <i>y</i>                | <i>v</i>               |

## BEDEUTUNG

*x* befindet sich in dem Prozess *v*, und *y* ist das Resultat von *v*.

## ILLUSTRATIVE BELEGE

- (13) Von der Autopsie erhofft sich die Polizei Aufschluss darüber, ob [**der Mann**]<sub>NP</sub> [**eines natürlichen Todes**]<sub>NP</sub> [**starb**]<sub>V</sub> oder einem Gewaltverbrechen zum Opfer fiel. (Braunschweiger Zeitung, 28.03.2012)
- (14) Vor kurzem warteten Wissenschaftler aus Bozen mit einer weiteren dramatischen Neuigkeit auf: [„**Ötzi**“]<sub>NP</sub> [**starb**]<sub>V</sub> möglicherweise [**eines gewaltsamen Todes**]<sub>NP</sub> – eine steinerne Pfeilspitze steckt in seinem Oberkörper. (St. Galler Tagblatt, 25.09.2001)
- (15) In der Dichtung des zwölften und dreizehnten Jahrhunderts spiegelt sich die Abwendung vom Heroentum gerade in den Todesweisen der Helden. [**Die Recken**]<sub>NP</sub>, selbst Siegfried und Hagen von Tronje, die größten Helden, [**sterben**]<sub>V</sub> nun [**eines ganz unheroischen Todes**]<sub>NP</sub>, während christliche Ritter gleich Märtyrern enden. (Frankfurter Allgemeine, 1993)
- (16) Es war der 23. Jahrestag der Katastrophe von Tschernobyl. Damit wurde auch der 100 000 Menschen gedacht, [**welche**]<sub>NP</sub> bis heute aufgrund der Verstrahlung [**eines langsamen und schmerzhaften Todes**]<sub>NP</sub> [**gestorben**]<sub>V</sub> sind. (St. Galler Tagblatt, 01.05.2009)
- (17) [**Er**]<sub>NP</sub> [**starb**]<sub>V</sub> Anfang Februar [**eines originellen Todes**]<sub>NP</sub>: Beim Taubenfüttern, so hieß es, sei der zweiundachtzigjährige Patient aus dem Spitalszimmer in die Tiefe gestürzt. Wie unbeabsichtigt der neue Prager Fenstersturz gewesen sein mag, bleibt auf ewig Geheimnis des Toten. (Frankfurter Allgemeine, 10.07.1997)

Genau wie beim vorhergehenden Muster stellt das innere Objekt auch hier eine Argumenterweiterung des intransitiven Verbs *sterben* dar, das lediglich semantisch, aber nicht morphologisch mit dem Objekts-Nomen verwandt ist. Eine Modifikation des inneren Objekts ist bei diesem Muster, zumindest im Gegenwartsdeutschen, ebenfalls zwingend notwendig, sie erfolgt fast ausschließlich durch verschiedene spezifizierende Adjektive, die die Art und Weise des Sterbens näher charakterisieren. In früheren Sprachstufen war das Muster mit Genitivobjekt auch ohne zusätzliche Modifikation des Objekts gebräuchlich, so, wie man es z.B. aus der Lutherbibel kennt (vgl.: „*aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon ißt, wirst du des Todes sterben.*“; 1. Buch Mose (Genesis) 2,17).

Die Ereignisqualität ist die gleiche wie bei dem vorangegangenen Argumentstrukturmuster, auch hier wird ein Prozess mit seinem Resultat beschrieben. Die Bedeutungskomponente der beiden Argumentstrukturmuster, die ausschließlich das Verb *sterben* zulassen, ist identisch.



2.4 Argumentstrukturmuster der Form: *einen Traum träumen*

Das folgende Argumentstrukturmuster weist die für innere Objekte typische Form auf, d.h. seine Formkomponente ist identisch mit der des Musters unter 2.1 (*einen Kampf kämpfen*), das innere Objekt wird in der Form eines Akkusativobjekts realisiert. Es ist wiederum die Ereignisqualität, durch die es sich von allen anderen Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten unterscheidet. Repräsentiert wird das Muster durch die folgende Struktur sowie die aufgeführten Belege:

MUSTER *einen Traum träumen*

## FORM

| NP <sub>nom</sub> | NP <sub>akk</sub> | V        |
|-------------------|-------------------|----------|
| er                | Träume            | träumt   |
| <i>x</i>          | <i>y</i>          | <i>v</i> |

## BEDEUTUNG

*x* ist Träger des von *v* beschriebenen mentalen Zustands oder Ereignisses, und *y* ist der Inhalt oder die Ausprägung des mentalen Zustands.

## ILLUSTRATIVE BELEGE

- (18) Er ist ein Träumer, [**der**]<sub>NP</sub> aber offenbar nur [**Träume**]<sub>NP</sub> [**träumt**]<sub>V</sub>, die auch wahr werden können. (Frankfurter Allgemeine, 1995)
- (19) [**Einen Traum**]<sub>NP</sub> aber [**träumte**]<sub>V</sub> [**Hans Castorp**]<sub>NP</sub> sogar zweimal in dieser Nacht, und zwar beide Male genau in derselben Form, – das letztmal gegen Morgen. (Mann, Thomas: Der Zauberberg. 1960)
- (20) Da sind überlieferte Zeugnisse zu hören von Frauen, die in Rom wilden Tieren zum Fraß vorgeworfen werden sollen; oder auch solche, die von der Anmaßung zeugen, [**den richtigen Glauben**]<sub>NP</sub> zu [**glauben**]<sub>V</sub> und deshalb kreuzzüglerisch die Welt zu beglücken. (die tageszeitung, 06.11.1999)
- (21) Das Weltausstellungsgewerbe wirkt auf einmal wie ein verstaubter Zirkus, hat auf einen Schlag alle suggestive, realitätszersplitternde Macht verloren. Die in den Kästen werben und werben noch, geradezu mit todesängstlicher Anstrengung – doch das Publikum lächelt unerbittlich und milde zugleich: [**es**]<sub>NP</sub> [**glaubt**]<sub>V</sub> [**einen anderen Glauben**]<sub>NP</sub>. (Der Spiegel, 08.02.1993)

Das Verb und die Objekts-NP sind in diesem Argumentstrukturmuster sowohl semantisch als auch morphologisch und etymologisch miteinander verwandt. Das Muster unterscheidet sich wiederum durch die Ereignisqualität von allen anderen Mustern der Familie. Das innere Objekt bezeichnet in diesem Argumentstrukturmuster nicht den Gegenstand, auf den eine mit dem Verb beschriebene Handlung bezogen ist, denn zunächst einmal beschreibt das Verb hier ja einen mentalen Zustand bzw. ein mentales Ereignis. Aber mit der Objekts-NP wird auch nicht der mentale Zustand oder das mentale Ereignis als solches bezeichnet, sondern eine komplexe Proposition. Aufgrund dieser Tatsache ist das von der Objekts-NP Bezeichnete also der ganz bestimmte, spezifische Inhalt dieses Zustands oder Ereignisses, also beispielsweise der Inhalt eines ganz bestimmten Traumes, spezifische Glaubensinhalte usw. In einer Variante



dieser Verben kann die komplexe Proposition auch unmittelbar als propositionales Objektsatzkomplement realisiert werden. Das ist der Fall in Sätzen wie *Er hat geträumt, dass er vor dem Löwen weglaufen wollte, sich aber nicht bewegen konnte*. Das innere Objekt, um das es im beschriebenen Muster geht, stellt nur eine ganz allgemeine Zusammenfassung des Traum inhalts, sozusagen eine Art Gegenstandsangabe dar. Wollte man einen Sachverhalt wie den im eben genannten Beispiel mit Hilfe eines inneren Objekts zum Ausdruck bringen, könnte man höchstens sagen *Er hat einen Albtraum/einen furchtbaren Traum geträumt*. Dass mit der Konstruktion mit innerem Objekt dieser Sachverhalt aber nicht en détail beschrieben werden, sondern lediglich angedeutet und in einer bestimmten Weise eingeordnet werden kann, wird hier ebenfalls klar. Das innere Objekt kann in dem beschriebenen Muster sowohl modifiziert als auch unmodifiziert auftreten.

Die Verben, bei denen diese Variante von inneren Objekten auftreten kann, bezeichnen Zustände oder mentale Ereignisse (wie beispielsweise *träumen* oder *glauben*). Sie können sowohl transitiv als auch intransitiv verwendet werden, während die Verben, die in erster Linie mit dem Vorkommen von inneren Objekten assoziiert werden, in der Regel intransitiv sind. Wenn man von einer intransitiven Verwendung der Verben ausgeht, bewirkt auch diese Variante der inneren Objekte eine Argumenterweiterung der Verben.

Eine formale Ähnlichkeit des beschriebenen Argumentstrukturmusters besteht auch zu normalen Transitivkonstruktionen, bei denen das Akkusativobjekt zufällig morphologisch verwandt mit dem Verb ist (in Strukturen wie *Ich hasse den Hass*. *Ich liebe die Liebe*. und ähnlichen, vgl. auch 2.9). Durch die morphologische Verwandtschaft des valenzgeforderten Akkusativobjekts mit dem Verb entsteht hier zufällig eine formale Ähnlichkeit mit inneren Objekten. Im Gegensatz zu inneren Objekten bezeichnet die Objekts-NP in diesen Sätzen aber den Gegenstand, auf den die vom Verb bezeichnete Handlung bezogen ist.

## 2.5 Argumentstrukturmuster der Form: *Tränen weinen*

In seiner Formkomponente gleicht das folgende Argumentstrukturmuster den Mustern unter 2.1 (*einen Kampf kämpfen*) und 2.4 (*einen Traum träumen*), unterscheidet sich jedoch darin von ihnen, dass das Objekts-Nomen keine morphologische Kognate des Verbs, sondern lediglich semantisch mit ihm verwandt ist. Wenn man diesen Gesichtspunkt mit in Betracht zieht, gleicht das Muster *Tränen weinen* in seiner Formkomponente auch dem Muster *einen qualvollen Tod sterben* unter 2.2, das jedoch auf dieses eine Verb beschränkt bleibt. Die Bedeutungskomponente des Musters *Tränen weinen* unterscheidet sich allerdings von der der unter 2.1, 2.2 und 2.4 beschriebenen Argumentstrukturmuster. Es hat die folgende Struktur und wird durch die angegebenen Beispiele illustriert:

### MUSTER *Tränen weinen*

#### FORM

| NP <sub>nom</sub> | NP <sub>akk</sub>  | V     |
|-------------------|--------------------|-------|
| ein Ungläubiger   | Tränen der Rührung | weint |
| x                 | y                  | v     |

## BEDEUTUNG

$x$  führt eine Handlung  $v$  aus, und  $y$  ist ein (notwendiger) Begleitumstand von  $v$ .

## ILLUSTRATIVE BELEGE

- (22) Ostern scheidet die Geister – viel radikaler als Weihnachten. Oder haben Sie schon einmal erlebt, dass [**ein Ungläubiger**]<sub>NP</sub> an Ostern [**Tränen der Rührung**]<sub>NP</sub> [**weint**]<sub>V</sub>? Einfach nur weil Ostern ist? (Mannheimer Morgen, 30.03.2002)
- (23) Ist es ein Wunder oder hilft da jemand nach? In der Wohnung einer gläubigen Frau aus Traunstein (Oberbayern) soll angeblich eine Madonnen-Figur stehen, [**die**]<sub>NP</sub> [**blutige Tränen**]<sub>NP</sub> [**weint**]<sub>V</sub>. (Hamburger Morgenpost, 25.04.2006)
- (24) Nach der litauischen Sage hat [**die Meeresgöttin Jurate**]<sub>NP</sub> aus unstillbarer Liebe zu einem Fischer [**bittere Tränen**]<sub>NP</sub> [**geweint**]<sub>V</sub>, die zur Erde fielen und sich in geheimnisvollen Bernstein verwandelten. (Mannheimer Morgen, 02.09.1995)
- (25) Anschließend wurde im Garten ein kleines Sommerfest gefeiert. Zwar [**weinte**]<sub>V</sub> [**der Himmel**]<sub>NP</sub> [**ein paar Tränen**]<sub>NP</sub>. Dies tat jedoch der guten Stimmung keinen Abbruch. (Mannheimer Morgen, 08.07.2008)
- (26) Quakenbrück oder Braunschweig – morgen Abend steigt das Fernduell um den letzten Play-off-Platz. Die Fans eines dieser Basketball-Erstligisten dürfen jubeln, [**die anderen**]<sub>NP</sub> [**weinen**]<sub>V</sub> [**Tränen der Enttäuschung**]<sub>NP</sub>. (Braunschweiger Zeitung, 30.04.2010)
- (27) Die (bundesdeutsche) Arroganz feierte einen ihrer (vermeintlich) größten Triumphe: Endlich hatten die Schüler die Freiheit zu lernen, was sie wollten. Heute [**weint**]<sub>V</sub> [**man**]<sub>NP</sub> [**Krokodilstränen**]<sub>NP</sub> beim Blick auf skandinavische Erfolge in der Schulpolitik. (Berliner Zeitung, 13.12.2006)
- (28) Und die Menge an Tränen, die trotzdem noch durch den Tränenkanal in die Nase gelangt, führt oftmals dazu, dass die Nase auch zu laufen beginnt. [**Man**]<sub>NP</sub> [**heult**]<sub>V</sub> [**Rotz und Wasser**]<sub>NP</sub>, heißt es dann sehr zutreffend. (Berliner Zeitung, 12.01.2002)
- (29) „Es paßt überhaupt nicht zur japanischen Mentalität, sein Innerstes nach außen zu kehren“, dozierte der große Völkerkundler Hartmann. Zum Zeitpunkt seines Vortrages wußte er nicht, daß [**der japanische Springer Harada**]<sub>NP</sub> nach seiner Goldmedaille vor aller Welt [**Rotzblasen**]<sub>NP</sub> [**heulen**]<sub>V</sub> würde. (Berliner Zeitung, 23.02.1998)
- (30) [**Ich**]<sub>NP</sub> kann aus dem Stand [**echte Tränen**]<sub>NP</sub> [**heulen**]<sub>V</sub>. (Berliner Zeitung, 03.07.2001)

Das Verb und das Objekts-Nomen sind in diesem Argumentstrukturmuster nur semantisch und nicht morphologisch verwandt. Das Muster ist auf die Verben *weinen* und *heulen* beschränkt, die darin vorkommen können. Sie scheinen sich geringfügig darin zu unterscheiden, dass die Tränen das Weinen nicht notwendigerweise begleiten müssen, beim Heulen scheinen sie dagegen eher einen notwendigen Begleitumstand darzustellen. Außerdem ist das Verb *heulen* meist in festen Wendungen belegt, seltener kommen auch andere Kontexte vor. Für das Verb *weinen* findet man dagegen im Korpus auch Belege, in denen jemand ohne Tränen weint oder in denen jemand keine Tränen mehr hat, weil er schon so lange geweint hat, aber trotzdem noch nicht mit dem Weinen aufhören kann. Das innere Objekt tritt im vorliegenden Argumentstrukturmuster fast immer in modifizierter Form auf, wobei als Modifikatoren in der Hauptsache Adjektive, Genitivattribute oder Mittel der Wortbildung genutzt werden. Das Beispiel (25) ist eine metaphorische Verwendung und wurde hier aufgenommen, um die ganze Breite der Verwendungsmöglichkeiten der beschriebenen sprachlichen Struktur darzustellen.

Die Bedeutung des beschriebenen Argumentstrukturmusters weicht von der der anderen Argumentstrukturmuster ab. Das Objekts-Nomen und das Verb sind in Bezug auf das bezeichnete Ereignis in diesem Fall nicht referenzidentisch, wie für das Argumentstrukturmuster unter 2.1 (*einen Kampf kämpfen*) angenommen, sondern das Objekts-Nomen bezeichnet etwas, das mehr oder weniger notwendig mit der vom Verb beschriebenen Handlung einhergeht und das in diesem Sinne als Begleitumstand dieser Handlung betrachtet werden kann. Auch an dieser Stelle lässt sich im Vergleich mit dem Rumänischen wieder eine interessante Beobachtung machen. Obwohl die Begleitumstände einer Handlung im Rumänischen normalerweise mit einer durch *cu* (*mit*) eingeleiteten Präpositionalphrase angegeben werden, können sie für das Verb *weinen* (*a plânge*) auch in Form eines Akkusativobjekts angeschlossen werden (*a plânge lacrimi* – *Tränen weinen*). Die Realisierung solcher Begleitumstände einmal als Akkusativobjekt und einmal in Form einer Präpositionalphrase ist in der gleichen Weise in anderen romanischen Sprachen wie dem Französischen und dem Spanischen belegt. Die Verwendung als Akkusativobjekt und mit dem Nomen, das mit dem Verb nicht morphologisch verwandt ist, entspricht im Rumänischen sowohl in der Form als auch in der Bedeutung dem deutschen Argumentstrukturmuster *Tränen weinen*. Die Struktur mit der Präpositionalphrase und einem morphologisch verwandten Nomen (*a plânge cu un plânș* – *mit einem Weinen weinen*), die im Rumänischen ebenfalls möglich ist, hat im Deutschen keine Entsprechung (vgl. hierzu Winkler/Boldojar 2014).

## 2.6 Argumentstrukturmuster der Form: *dicke Schneeflocken schneien*

Dieses Argumentstrukturmuster ist mit dem eben beschriebenen Argumentstrukturmuster sehr eng verwandt. Die Bedeutung des Musters *dicke Schneeflocken schneien* unterscheidet sich dadurch von der des Musters *Tränen weinen*, dass niemand eine Handlung ausführt, sondern ein (Wetter-)Ereignis stattfindet und bestimmte notwendige Bestandteile dieses Ereignisses explizit angegeben werden, die normalerweise nicht extra aufgeführt zu werden brauchen. In diesem Fall ist aber deren Ausmaß in Bezug auf Qualität oder Quantität ungewöhnlich, was ihre Erwähnung überhaupt erst möglich und in manchen Situationen sogar notwendig macht. Wetterverben sind nullstellige Verben, die kein Subjekt regieren. Sie dienen der pauschalen Charakterisierung einer Situation. So steht in der Subjektposition der Formkomponente stets nur ein *es*, quasi als „formales Subjekt“, auch als Subjektexpletivum bezeichnet, das aber kein funktionales Argument darstellt und auch keine Bedeutung trägt. Deshalb entspricht ihm auch kein semantisches Argument, und es ist weder austauschbar noch erfragbar. Das Muster hat die folgende Struktur und wird durch Beispiele wie die angegebenen illustriert:

### MUSTER *dicke Schneeflocken schneien*

#### FORM

| ES | NP <sub>akk</sub>   | V        |
|----|---------------------|----------|
| es | dicke Schneeflocken | schneit  |
|    | <i>y</i>            | <i>v</i> |

## BEDEUTUNG

Ein mit dem Verb *v* bezeichnetes Wetterereignis findet statt, wobei *y*, ein notwendiger Bestandteil dieses Ereignisses, eine besondere Qualität oder ein besonderes Ausmaß hat.

## ILLUSTRATIVE BELEGE

- (31) Es ist Winter und draussen [**schneit**]<sub>V</sub> [**es**]<sub>ES</sub> [**dicke Schneeflocken**]<sub>NP</sub>. (St. Galler Tagblatt, 06.01.2010)
- (32) Das Wetter dort spielte ziemlich verrückt, innerhalb einer halben Stunde regnete es, [**hagelte**]<sub>V</sub> [**es**]<sub>ES</sub> [**beeindruckend dicke Hagelkörner**]<sub>NP</sub> und strahlte die Sonne am blauen, wolkenfreien Himmel. (Braunschweiger Zeitung, 15.12.2006)
- (33) Derweil [**hagelte**]<sub>V</sub> [**es**]<sub>ES</sub> in Dernbach [**walnussgroße Eiskörner**]<sub>NP</sub>. (Rhein-Zeitung, 31.07.2002)
- (34) Auch zwischen Harz und Erzgebirge zeigt sich die Sonne hin und wieder und [**es**]<sub>ES</sub> [**regnet**]<sub>V</sub> nur [**einzelne Tropfen**]<sub>NP</sub>. (dpa, 16.01.2007)
- (35) „Es ist einfach frustrierend“, sagt Andreas H. „Abends sieht man die dunklen Wolken, und dann [**regnet**]<sub>V</sub> [**es**]<sub>ES</sub> nur [**drei Tropfen**]<sub>NP</sub>.“ Der Chef der Baumschule zwischen Ladenburg und Schriesheim kann sich an eine solche Trockenperiode nicht erinnern. (Mannheimer Morgen, 18.07.2003)
- (36) Heute war der 24. Dezember. [**Es**]<sub>ES</sub> [**schneite**]<sub>V</sub> [**mollige weiße Flocken**]<sub>NP</sub>. (Rhein-Zeitung, 24.12.2001)

Die in diesem Muster vorkommenden Wetterverben sind mit dem Objekts-Nomen meist nur semantisch verwandt (vgl. *Flocken*, *Tropfen*, *Körner*), Objekts-Nomen in Form von Komposita können auch einen morphologisch mit dem Verb verwandten Bestandteil enthalten (vgl. *Schneeflocken*, *Regentropfen*, *Hagelkörner*). Das innere Objekt muss in diesem Argumentstrukturmuster immer modifiziert werden, da entweder nur eine ungewöhnliche oder besondere Eigenschaft des Objekts-Nomens oder auch das außergewöhnliche Ausmaß die sprachliche Realisierung des inneren Objekts im Satz erlauben. Die Modifikation erfolgt in erster Linie durch Adjektive und wird in manchen Fällen noch durch Wortbildungsmittel ergänzt. Ein Unterschied zum vorangegangenen Muster besteht darin, dass bei den Wetterverben die Regentropfen, Schneeflocken und Hagelkörner notwendige Bestandteile des entsprechenden Wetterereignisses sind, während die Tränen das Weinen nicht notwendigerweise begleiten müssen, jemand kann auch ohne Tränen weinen bzw. nach langem Weinen keine Tränen mehr haben, aber trotzdem immer noch weinen. Das innere Objekt stellt auch in diesem Muster eine Argumenterweiterung dar, da Wetterverben normalerweise ja weder ein Subjektargument noch Objektargumente regieren.

In einzelnen Fällen können die hier als innere Objekte fungierenden Nominalphrasen auch als so etwas wie kognate Subjekte auftreten. Das ist der Fall in Sätzen wie *Die unendliche Dürreperiode schien endgültig der Vergangenheit anzugehören, denn Regentropfen regneten, nein, strömten, nein, prasselten ohn' Unterlass auf die Welt herab* (die tageszeitung, 07.10.2005).

Neben den bereits beschriebenen Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten gibt es noch einige weitere Argumentstrukturmuster, die zumindest zum Randbereich dieser Familie gehören bzw. die eine zufällige formale Ähnlichkeit mit den Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten aufweisen. Gerade diese Muster sind prädestiniert dafür, den Verknüpfungspunkt zu anderen Familien von Argumentstrukturmustern zu bilden, sodass sich am Ende eine netzartige Struktur ergibt, in der alle Argumentstrukturmuster und Familien von

Argumentstrukturmustern ihren Platz finden und auf verschiedene Weise miteinander verknüpft sind. Den „zentraleren“ Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten am ähnlichsten ist das folgende Muster, das in seiner Formkomponente mit den Mustern unter 2.1 (*einen Kampf kämpfen*), 2.4 (*einen Traum träumen*) und 2.5 (*Tränen weinen*) übereinstimmt, und, wenn man von der Beschränkung auf ein einzelnes Verb absieht, auch mit der Formkomponente des Argumentstrukturmusters unter 2.2 (*einen qualvollen Tod sterben*). Die Objekts-Nomen der Muster 2.1 und 2.4 sind morphologische Kognaten des Verbs, die der Muster 2.2 und 2.5 wie auch des folgenden Musters 2.7 nicht, sie sind lediglich semantisch mit dem Verb verwandt.

## 2.7 Argumentstrukturmuster der Form: *Tango tanzen*

Trotz der Formgleichheit mit anderen Argumentstrukturmustern der Familie weicht dieses Muster in seiner Bedeutung deutlich von ihnen ab; die Bedeutung ist darüber hinaus in keiner Weise prädiktabel. Argumentstrukturmuster der Form *Tango tanzen* haben die folgende Struktur und sind durch Beispiele wie die angegebenen belegt:

### MUSTER *Tango tanzen*

#### FORM

| NP <sub>nom</sub> | NP <sub>akk</sub>       | V        |
|-------------------|-------------------------|----------|
| die Tänzer        | Walzer, Swing und Tango | tanzen   |
| <i>x</i>          | <i>y</i>                | <i>v</i> |

#### BEDEUTUNG

*x* führt eine Handlung *v* gemäß dem durch *y* bezeichneten Handlungsmuster aus.

#### ILLUSTRATIVE BELEGE

- (37) Im umgebauten „Bebop“ können [**die Tänzer**]<sub>NP</sub> künftig auf zwei Etagen mit 700 Quadratmetern [**Walzer, Swing und Tango**]<sub>NP</sub> [**tanzen**]<sub>V</sub>. (Berliner Zeitung, 04.01.2000)
- (38) [**Black Umfolosi**]<sub>NP</sub> aus Zimbabwe sangen und [**tanzten**]<sub>V</sub> zuerst mit freier Brust, Baströcken und Federn im Haar [**den traditionellen „Tanz der Pferde“**]<sub>NP</sub> und entsprachen damit fast zu genau den gängigen Klischees. (die tageszeitung, 18.06.1993)
- (39) In früheren Zeiten schwangen auch schon einmal die Männer die Hüften, heute wird [**der Bauchtanz**]<sub>NP</sub> überwiegend [**von Frauen**]<sub>PP</sub> [**getanzt**]<sub>V</sub>. (Mannheimer Morgen, 10.05.1999)
- (40) Genau wie ihre Freundinnen hat auch sie ein „Peace“-Zeichen auf die Wange gemalt. [**Viele**]<sub>NP</sub> halten sich an den Händen und [**singen**]<sub>V</sub> gemeinsam [**Friedenslieder**]<sub>NP</sub>. (Rhein-Zeitung, 10.04.2003)
- (41) Überall brennen Fackeln, ein mystisch gekleideter Herr mit Turban schwingt sich an einem Seil durch den Saal, [**ein Chor**]<sub>NP</sub> [**singt**]<sub>V</sub> [**gregorianische Gesänge**]<sub>NP</sub>, Feuerwerkskörper explodieren, ein eifriges Team von Hell TV filmt das Ganze. (die tageszeitung, 05.05.1999)



- (42) [**Hans Joachim Sch.**]<sub>NP</sub>, der auch den Singkreis leitet, [**spielte**]<sub>V</sub> [**die Pastorale**]<sub>NP</sub>. Auch der Singkreis hatte Besonderes zu bieten. (Rhein-Zeitung, 22.12.1998)
- (43) Sein erstes Konzert gab er mit dreizehn, als [**er**]<sub>NP</sub> mit seinem Lehrer Naoum Blinder, dem Konzertmeister des San Francisco Symphony Orchestra, [**das Doppelkonzert von Bach**]<sub>NP</sub> [**spielte**]<sub>V</sub>. (Berliner Zeitung, 25.09.2001)

Wie bereits gesagt, unterscheidet sich die Bedeutung des hier beschriebenen Argumentstrukturmusters von der der anderen Muster der Familie. Die Referenzidentität in Bezug auf das von Verb und Akkusativ-NP Bezeichnete, wie sie für das erste, zentrale Argumentstrukturmuster angenommen wurde, ist in diesem Fall nicht gegeben. Der Objektreferent bezeichnet in Sätzen mit dem beschriebenen Argumentstrukturmuster eines von mehreren möglichen Handlungsmustern, gemäß dem die Handlung vom Agens ausgeführt werden kann. Das heißt, ein Tango wird nach einem anderen Handlungsmuster getanzt als ein Walzer oder ein Pas de Deux (auch die drei Akkusativobjekte im Beleg (37) repräsentieren jeweils ein eigenes Handlungsmuster), das Singen einer Arie folgt einem anderen Handlungsmuster als das Singen eines Volkslieds, und für das Spielen einer Sonate oder eines Rock 'n' Roll stehen ebenfalls unterschiedliche Handlungsmuster zur Verfügung.

In diesem Argumentstrukturmuster treten Verben wie *singen*, *tanzen* oder *spielen* auf. Meist sind Verb und Objekts-NP weder morphologisch noch etymologisch verwandt. Nur wenn das Objekts-Nomen in Form eines Kompositums realisiert wird, kann zumindest beim Grundwort auch morphologische und etymologische Verwandtschaft vorliegen. In allen Fällen besteht aber eine enge semantische Verwandtschaft zwischen Verb und Objekts-Nomen. In gewissem Sinn kann das Objekt auch hier wieder als Argumenterweiterung der intransitiven Verwendungen der Verben angesehen werden. Einige der Verben, die mit diesem Argumentstrukturmuster vorkommen können, findet man auch in dem zentralen unter 2.1 behandelten Argumentstrukturmuster (*einen Kampf kämpfen*). Sie treten dort in Sätzen auf wie *Von da an tanzten sie jeden Tanz* oder *Beide Parteien haben bis zum Überdruß ihr Spiel gespielt*. In solchen Sätzen sind das Verb und das Objekts-Nomen in Bezug auf das bezeichnete Ereignis referenzidentisch – das, was sie tanzen, ist jeder Tanz, das, was die Parteien spielen, ist eben gerade das Spiel. Im hier beschriebenen Muster liegt Referenzidentität in diesem Sinne nicht vor.

Das Argumentstrukturmuster *Tango tanzen* deckt zumindest einen Teil dessen ab, was Real Puigdollers (2009) unter H(yponymic) O(bject) C(onstruction) versteht. In solchen Konstruktionen muss das Objekt nicht morphologisch mit dem Verb verwandt sein, sondern wird als Hyponym des verbalen Stammes verstanden. Obwohl Hyponymic Object Constructions und Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten z.T. unterschiedliche Eigenschaften haben, kann man sie zueinander in Beziehung setzen. Ein Bindeglied stellt dabei die Tatsache dar, dass innere Objekte als Ereignisse interpretiert werden können.

Wollte man der verschiedentlich gemachten Annahme folgen, dass innere Objekte ein aspektuelles Shifting hin zur Telizität induzieren (vgl. z.B. MacFarland 1994, Felser/Wanner 2001), könnte man der hier beschriebenen Variante von Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten wahrscheinlich noch am ehesten den Charakter von 'accomplishments' zuschreiben, denn es lässt sich ein für nicht-durative Verben typisches *in*-Adverbial anschließen wie in *Franz spielt die Sonate in zwölf Minuten*. Die oben zitierte Annahme basiert auf dem Potential von inneren Objekten, als aspektuelle „Begrenzer“ des beschriebenen Ereignisses zu fungieren, was sicher für einen beträchtlichen Teil der sprachlichen Strukturen mit inneren Objekten auch zutreffend ist.

2.8 Argumentstrukturmuster der Form: *mit der Laubsäge sägen/mit Meersalz salzen*

Argumentstrukturmuster, die diese Form(en) aufweisen, ähneln in bestimmter Hinsicht Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten. Von Levin (1993, S. 96f.) wurden fürs Englische bereits solche Argumentstrukturmuster mit Objekten in Form von Präpositionalphrasen als eine eigene Subklasse von inneren Objekten klassifiziert, die sie ‘cognate prepositional phrase constructions’ nennt. Laut Levin sind die entsprechenden Präpositionalphrasen im Englischen in der Regel mit der Präposition *with* eingeleitet. Hauptsächlich zwei Klassen englischer Verben nehmen solche inneren Präpositionalphrasen zu sich: Verben, deren Bedeutung mit ‘put X on/in something’ paraphrasiert werden kann, und Verben, deren Bedeutung mit ‘attach with X’ paraphrasiert werden kann, wobei X das Nomen repräsentiert, das dem Verb seinen Namen gibt. Im Deutschen gibt es ganz ähnliche Muster, die sicher einen gewissen Grad an Verwandtschaft oder Ähnlichkeit mit Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten aufweisen, auch wenn es sich bei dem Objekt nicht um eine Nominalphrase im Akkusativ handelt und solche präpositionalen Argumente von den meisten Autoren nicht mehr zu den inneren Objekten gezählt werden.

Im Deutschen haben diese Argumentstrukturmuster die folgende Struktur und lassen sich durch die angeführten Belege illustrieren:

MUSTER *mit der Laubsäge sägen/mit Meersalz salzen*

## FORM

| NP <sub>nom</sub> | PP <sub>mit</sub> | (NP <sub>akk</sub> )                   | V        |
|-------------------|-------------------|--|----------|
| Vincent           | mit der Laubsäge  | (ein echtes australisches Schwirrholz) | sägte    |
| <i>x</i>          | <i>y</i>          | ( <i>z</i> )                           | <i>v</i> |

## BEDEUTUNG

*x* führt die Handlung *v* mit Hilfe von *y* (in Bezug auf *z*) aus.

## ILLUSTRATIVE BELEGE

- (44) Auch das Basteln stand gestern noch einmal hoch im Kurs. [**Vincent**]<sub>NP</sub> [**sägte**]<sub>V</sub> [**mit der Laubsäge**]<sub>PP</sub> [**ein echtes australisches Schwirrholz**]<sub>NP</sub>. (Mannheimer Morgen, 13.10.2001)
- (45) [**Mit der Kettensäge**]<sub>PP</sub> [**sägt**]<sub>V</sub> [**der Kollege**]<sub>NP</sub> unterdessen aus riesigen Asthaufen [**handliche Stücke**]<sub>NP</sub>, die danach wieder aufgeschichtet werden. (St. Galler Tagblatt, 03.05.2000)
- (46) In einem schweren Mörser habe ich mittlerweile schwarze Pfefferkörner und Kümmel zerstoßen; je 1/2 TL für zwei Portionen: über die Kartoffeln streuen und [**diese**]<sub>NP</sub> [**mit Meersalz**]<sub>PP</sub> [**salzen**]<sub>V</sub>. Den Rest besorgt die Pfanne. (Die Zeit (Online-Ausgabe), 16.01.2003)
- (47) Dann übereinander legen und nochmals [**mit feinem Staubzucker**]<sub>PP</sub> [**zuckern**]<sub>V</sub>. (Neue Kronen-Zeitung, 21.05.1997)
- (48) Nicht wenige füllen die Teigrouladen mit Gemüse und können mit Tofu umgehen. [**Nur eine Leserin**]<sub>NP</sub> aber [**salzt**]<sub>V</sub> [**ihre Speisen**]<sub>NP</sub> [**mit Himalayasalz**]<sub>PP</sub>. Da musste auch ich mich erst erkundigen. (Die Zeit (Online-Ausgabe), 02.05.2002)



- (49) Unsere kleine Gruppe zwingt sich zwei lange Stunden durch klaustrophobisch machende Stollen, über glitschige Erde und an Seilen die Steilwände hoch. In den dunklen Gängen kauern und [**hämmern**]<sub>V</sub> [**die Minenarbeiter**]<sub>NP</sub> [**mit Meißel und Vorschlaghammer**]<sub>PP</sub> – Väter und Söhne. (Frankfurter Rundschau, 30.04.1999)
- (50) Gegen 23 Uhr kehrten [**die beiden Angeklagten**]<sub>NP</sub> zum Baumarkt zurück und [**schnitten**]<sub>V</sub> von außen [**mit einem Bolzenschneider**]<sub>PP</sub> [**ein Loch in den Zaun**]<sub>NP</sub>, um so an ihr vorher deponiertes Diebesgut zu gelangen. (Rhein-Zeitung, 11.04.2012)
- (51) Um mehr Fülle in den kinnlangen Bob zu bringen, wurde [**Katharinas Frisur**]<sub>NP</sub> [**mit dem Messer**]<sub>PP</sub> [**geschnitten**]<sub>V</sub>. (Burgenländische Volkszeitung, 21.11.2007)

Im Deutschen kann, ähnlich wie im Englischen, eine in der Regel durch *mit* eingeleitete Präpositionalphrase einmal bei instrumentinkorporierenden Verben wie *sägen*, *feilen*, *schneiden* oder *hämmern* auftreten oder bei Verben, deren Bedeutung sich als ‘etwas auf/in etwas tun’ paraphrasieren lässt, wie *zuckern*, *salzen* oder *buttern*. Die Präpositionalphrase enthält in diesen Fällen eine zusätzliche Modifikation des normalerweise bereits im Verb inkorporierten Objekts, in einem anderen Sinn also auch so etwas wie eine Argumenterweiterung. Die Argumenterweiterung bzw. die Modifikation erfolgt hier durch die Präpositionalphrase, die Nominalphrase im Akkusativ, die in diesem Argumentstrukturmuster zusätzlich vorkommen kann, bezeichnet dann das Patiens. Gewisse Unterschiede gibt es bei den instrumentinkorporierenden Verben hinsichtlich der Konkretheit des inkorporierten Instruments oder Werkzeugs. Während ein Verb wie *schneiden* lediglich ganz allgemein eine Art von Werkzeug, das zum Schneiden geeignet ist, inkorporiert, ist es bei *sägen* in der Regel eine bestimmte Art von Säge, bei *hämmern* eine spezieller Hammer usw. Natürlich sind dabei auch Ausnahmen derart vorstellbar, dass jemand etwa mit einem Messer sägt oder mit einem Stein hämmert.

Sätze, die diesem Argumentstrukturmuster folgen, spezifizieren also entweder das Instrument, mit dessen Hilfe die vom Verb bezeichnete Handlung ausgeführt wird, oder es erfolgt eine Spezifikation der Substanz, die in oder auf etwas getan wird. Die Präpositionalphrase ist im Regelfall durch *mit* eingeleitet, wobei zu überlegen wäre, ob für diese Präposition in einzelnen Fällen nicht auch alternative Formen wie *mittels* oder *mit Hilfe* denkbar wären. Die in der Präpositionalphrase enthaltene Nominalphrase wird fast ausnahmslos durch ein Kompositum realisiert, dessen zweiter Bestandteil morphologisch mit dem Verb verwandt ist; eine semantische Verwandtschaft der in der Präpositionalphrase enthaltenen Nominalphrase mit dem Verb ist ohnehin immer gegeben. Das Nomen der Präpositionalphrase hat die gleiche Referenz wie ein Teil der lexikalischen Paraphrase des Verbs. Das heißt, für *sägen* könnte man beispielsweise die lexikalische Paraphrase ‘*x zerteilt z mit Hilfe von y & SÄGE(y)*’ annehmen. Der Teil der Verbparaphrase, der auf das Instrument referiert, hat eben die gleiche Referenz wie das in der Präpositionalphrase enthaltene Nomen bzw. wie der zweite Bestandteil des enthaltenen Kompositums. Entsprechendes lässt sich für ein Verb des zweiten in diesem Muster vorkommenden Typs wie *salzen* sagen, dessen lexikalische Paraphrase lauten könnte: ‘*x tut y in/auf z & SALZ(y)*’. Wiederum hat der Teil der Verbparaphrase, der auf die Substanz referiert, die gleiche Referenz wie die Nominalphrase innerhalb der Präpositionalphrase bzw. wie ein Teil von ihr.

Neben der Verwendung des inkorporierten Nomens als eine Art von innerem Objekt kann bei instrumentinkorporierenden Verben das inkorporierte Instrument auch in der Funktion eines kognaten Subjekts auftreten. Das ist der Fall in Sätzen wie *Die Säge sägt gut*, *Es kommt der Tag, da will die Säge sägen* oder *Das Sägeblatt muss ganz gespannt sein, sonst sägt die Säge nicht*.

## 2.9 Argumentstrukturmuster mit einer rein formalen Ähnlichkeit zu Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten

Eine formale Ähnlichkeit von Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten besteht manchmal auch zu normalen Transitivkonstruktionen. In Strukturen wie *Ich liebe die Liebe/Ich hasse den Hass* oder ähnlichen entsteht durch die morphologische Verwandtschaft des valenzgeforderten Akkusativobjekts mit dem Verb zufällig eine formale Ähnlichkeit mit Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten. Im Gegensatz zu inneren Objekten bezeichnet die Objekts-NP in diesen Sätzen aber den Gegenstand, auf den der vom Verb bezeichnete mentale Zustand bezogen ist, ähnlich wie bei anderen Transitivkonstruktionen auch. Man kann nicht sagen, dass in solchen Sätzen Verb und Objekts-Nomen in Bezug auf das bezeichnete Ereignis referenzidentisch sind, noch lässt sich eine der anderen, für Strukturen mit inneren Objekten angenommenen Bedeutungen ansetzen. Allerdings weist Handwerker (2010) auch darauf hin, dass in solchen Fällen der unbestimmte Artikel eine Lesart als inneres Objekt auszulösen scheint (vgl. Sätze wie *Er liebte eine Liebe/hasste einen Hass, die/der größer nicht sein konnte*). Diese Tatsache deutet auf eine gewisse Verwandtschaft beider Muster hin bzw. zeigt, welchen Einfluss leichte Veränderungen in der Formkomponente eines Musters auf dessen Bedeutung haben können.

Die formale Ähnlichkeit bildet für die oben genannten Fälle in einem Netz von Familienähnlichkeiten den Verknüpfungspunkt zwischen der Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten und der Familie der transitiven Argumentstrukturmuster.

## 3. Die Ähnlichkeitsbeziehungen innerhalb der Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten

Durch das hier verwendete Konzept von Argumentstrukturmustern bietet sich die Möglichkeit, sehr fein differenzierte Argumentstrukturmuster zu erfassen und darzustellen. So auch für die sprachlichen Strukturen, die innere Objekte enthalten, und die, wie aus den vorangegangenen Beschreibungen ersichtlich ist, nicht hierarchisch geordnet sind. Es existiert also kein einzelnes, zentrales Argumentstrukturmuster, von dem alle anderen in systematischer Weise abgeleitet werden könnten. Die verschiedenen Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten ähneln einander in unterschiedlich starkem Maße. Die Übereinstimmungen und Ähnlichkeiten betreffen sowohl formale als auch Bedeutungsaspekte, müssen aber nicht immer in beiden Bereichen gleichzeitig vorhanden sein.

Die Menge der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten stehen zueinander in Beziehungen der Familienähnlichkeit in dem in diesem Heft beschriebenen Sinne (vgl. Proost/Winkler in diesem Heft, S. 8-10). Familienähnlichkeit ist bezüglich der Werte einer Menge von Attributen definiert. Welche Argumente dabei eine Rolle spielen, kann von Familie zu Familie unterschiedlich sein. So ist für Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten die Stelligkeit des in den Mustern vorkommenden Verbs sicherlich unerheblich für die Erfassung der unterschiedlichen Relationen der Familienähnlichkeit, weil sie für alle Mitglieder dieser Familie konstant ist. Formale Eigenschaften der einzelnen Argumentstellen bzw. die Bedeutungscharakterisierung der einzelnen Argumentstrukturmuster dagegen spielen für die Ähnlichkeitsrelationen innerhalb dieser Familie eine wesentlich größere Rolle. Wenn man solche Gesichtspunkte in Betracht zieht, kann man die folgenden Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen verschiedenen Mitgliedern der Familie ausmachen:

Die meisten Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten ähneln sich in ihrer Formkomponente. So haben die Muster *einen Kampf kämpfen*, *einen qualvollen Tod sterben*, *einen Traum träumen*, *Tränen weinen* und *Tango tanzen* die gleiche Form, wobei das Muster mit *sterben* nur dieses eine Verb erlaubt. Zieht man noch das Kriterium der Verwandtschaft zwischen Verb und Objekts-Nomen hinzu, stimmen streng genommen die Muster *einen Kampf kämpfen* und *einen Traum träumen* mehr überein, weil bei ihnen das Objekts-Nomen auch morphologisch mit dem Verb verwandt ist, was bei den anderen drei Mustern nicht der Fall ist. Alle genannten Muster haben unterschiedliche Bedeutungen. In der Beschränkung auf ein einzelnes Verb, das ausschließlich in dem Muster vorkommen kann, stimmt das Argumentstrukturmuster *einen qualvollen Tod sterben* wiederum mit dem Muster *eines natürlichen Todes sterben* überein. Die beiden Argumentstrukturmuster mit *sterben* haben exakt die gleiche Bedeutung, unterscheiden sich aber in ihrer Formkomponente dadurch, dass das Resultatsargument, das hier die Funktion des inneren Objekts innehat, im einen Fall durch eine Nominalphrase im Akkusativ realisiert wird, und im anderen Fall durch eine Nominalphrase im Genitiv. Dieses Phänomen ist, mindestens bezogen auf die Gegenwartssprache, nicht motiviert. Das innere Objekt ist bei diesen beiden Argumentstrukturmustern auf der syntaktischen Ebene lediglich kategorial bestimmt, obwohl das Resultat des Sterbens im Grunde genommen immer nur der Tod sein kann. Allerdings kann die Nominalphrase mit unterschiedlichen Modifikatoren (auch kategorial unterschiedlichen Modifikatoren) auftreten bzw. kann das Nomen auch ein Kompositum sein wie in *Er starb einen Märtyrertod*. Das heißt, die Nominalphrase kann in unterschiedlicher Weise und in unterschiedlichem Umfang komplex sein. Deswegen wurde in diesen Fällen nur die grammatische Kategorie angegeben und auf die lexikalische Spezifizierung der einzigen Konstante innerhalb der Nominalphrase (*Tod*) verzichtet.

Das Argumentstrukturmuster mit der präpositionalen Objekts-Phrase (*mit der Laubsäge sägen/mit Meersalz salzen*) hat die geringste Ähnlichkeit mit allen anderen beschriebenen Argumentstrukturmustern. Solche präpositionalen Objekte werden auch nicht allgemein als innere Objekte angesehen. Sie haben aber trotzdem unter bestimmten Gesichtspunkten Ähnlichkeit mit diesen. Von Levin (1993, S. 96f.) werden sie als eigenständige Subklasse von kognaten Objekten eingeführt, bei fast allen anderen Autoren ist das nicht der Fall. Abgesehen von der Beziehung zu inneren Objekten wird solchen instrumental *mit*-Phrasen auch nicht immer Objektstatus zugeschrieben, sie können ebenso als Adverbiale interpretiert werden. Gemeinsam mit genuinen inneren Objekten ist ihnen die morphologische und semantische Verwandtschaft des Verbs mit dem Objekts-Nomen in der Präpositionalphrase bzw. dem zweiten Bestandteil dieses Kompositums, wenn es sich, was häufig der Fall ist, um ein Kompositum handelt. Die in der Präpositionalphrase enthaltene zusätzliche Modifikation des normalerweise bereits im Verb inkorporierten Objekts kann man in gewisser Hinsicht auch als eine Art von Argumenterweiterung auffassen. Diese Argumenterweiterung bzw. die Modifikation erfolgt in diesen Fällen eben durch die Präpositionalphrase. Die Nominalphrase im Akkusativ, die in diesem Argumentstrukturmuster zusätzlich vorkommen kann, bezeichnet dann das Patiens, nicht das innere Objekt. Selbst wenn man Argumentstrukturmuster wie *mit der Laubsäge sägen/mit Meersalz salzen* nicht zur Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten zählen will, sind sie über die genannten Eigenschaften in einem Ähnlichkeitsnetz doch mit diesen verbunden. Sie sind im Randbereich der Familie von Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten zu verorten und bilden den Übergang zu anderen Familien von Argumentstrukturmustern und anderen Teilnetzen von Familienähnlichkeiten. Die einzelnen Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten unterscheiden sich in ihrem Abstraktheitsgrad, was die Definition eines Argumentstrukturmodells durch das unterschiedliche Maß an Generalität der kategorialen Beschreibung zulässt. So sind die Argumentstrukturmuster *einen qualvollen Tod sterben* und *eines natürlichen Todes sterben* am konkretesten,

weil nur ein ganz bestimmtes Verb in ihnen vorkommen kann, das auch bereits in der Formkomponente des Musters als lexikalische Belegung aufgeführt wird. Das Argumentstrukturmuster *mit der Laubsäge sägen/mit Meersalz salzen* ist abstrakter, insofern als es für mehrere Verben gültig ist und nur die einleitende Präposition der Präpositionalphrase lexikalisch festgelegt ist. Die Muster *einen Kampf kämpfen, einen Traum träumen, Tango tanzen* und *Tränen weinen* weisen innerhalb der Familie von Argumentstrukturmustern mit inneren Objekten den höchsten Abstraktheitsgrad auf, da sie in ihrer Formkomponente ausschließlich durch kategoriale Spezifizierungen gekennzeichnet sind. Sie unterscheiden sich zwar noch einmal im Hinblick auf die Verwandtschaftsbeziehungen zwischen ihren Verben und Objekts-Nomen, diese werden aber in der Formkomponente des Musters nicht mit erfasst.

Wie aus der Beschreibung der Ähnlichkeitsbeziehungen zwischen den Mitgliedern der Familie der Argumentstrukturmuster mit inneren Objekten zu ersehen ist, gibt es einige „zentralere“ Muster, die untereinander größere Ähnlichkeiten aufweisen und die möglicherweise als die typischeren Repräsentanten von inneren Objekten gelten können. Zu den Rändern hin nimmt die Anzahl der aufzufindenden Ähnlichkeiten ab und die Ähnlichkeitsrelationen werden schwächer und unschärfer. Dafür findet man bei diesen Mustern Eigenschaften, die sie Mitgliedern anderer Argumentstrukturmusterfamilien ähneln lassen. So weist das Muster *mit der Laubsäge sägen/mit Meersalz salzen* sicher Ähnlichkeiten mit anderen Argumentstrukturmustern auf, die Argumente mit Präpositionalphrasen enthalten, die durch *mit* eingeleitet werden.

## Literatur

- Baron, Naomi (1971): On defining cognate object. In: *Glossa: An International Journal of Linguistics* 5, 1, S. 71-98.
- Duden (2006): Die Grammatik. (= Duden 4). Mannheim: Dudenverlag. [Den neuen Rechtschreibregeln angepasster Neudruck der 7. Aufl. 2005].
- Engelberg, Stefan/König, Svenja/Proost, Kristel/Winkler, Edeltraud (2011): Argumentstrukturmuster als Konstruktionen? Identität – Verwandtschaft – Idiosynkrasien. In: Engelberg, Stefan/Holler, Anke/Proost, Kristel (Hg.): *Sprachliches Wissen zwischen Lexikon und Grammatik. Jahrbuch 2010 des Instituts für Deutsche Sprache*. Berlin/Boston: de Gruyter, S. 71-112.
- Felser, Claudia/Wanner, Anja (2001): The syntax of cognate objects and other unselected objects. In: Dehé, Nicole/Wanner, Anja (Hg.): *Structural aspects of semantically complex verbs*. Frankfurt a.M., S. 105-130.
- Handwerker, Brigitte (2010): Kollokationspartner der besonderen Art: kognate Objekte im Deutschen. In: *Estudios Filológicos Alemanes* 21, S. 9-34.
- Höche, Silke (2009): *Cognate object constructions in English*. (= *Language in Performance* 41). Tübingen: Narr.
- Horita, Yuko (1996): English cognate object constructions and their transitivity. In: *English Linguistics (Journal of the English Linguistic Society of Japan)* 13, S. 221-247.
- Jones, Michael A. (1988): Cognate objects and the case filter. In: *Journal of Linguistics* 24, S. 89-110.
- Levin, Beth (1993): *English verb classes and alternations. A preliminary investigation*. Chicago: University of Chicago Press.
- MacFarland, Talke (1994): Event structure and argument structure in cognate objects. In: Ackema, Peter/Schoorlemmer, Maaike (Hg.): *ConSOLE I Proceedings*. Den Haag: SOLE, S. 165-182.
- MacFarland, Talke (1995): *Cognate objects and the argument/adjunct distinction in English*. Ph.D. diss., Northwestern University, IL.
- Massam, Diane (1990): Cognate objects as thematic objects. In: *The Canadian Journal of Linguistics* 35, S. 161-190.
- Matsumoto, Masumi (1996): The syntax and semantics of the cognate object construction. In: *English Linguistics (Journal of the English Linguistic Society of Japan)* 13, S. 190-220.
- Mittwoch, Anita (1998): Cognate objects as reflections of Davidsonian event arguments. In: Rothstein, Susan (Hg.): *Events and grammar*. Dordrecht/Boston/London: Kluwer Academic Publishers, S. 309-332.

- Real Puigdollers, Cristina (2009): The nature of cognate objects. A syntactic approach. In: Blaho, Sylvia/Constantinescu, Camelia/Le Bruyn, Bert (Hg.): Proceedings of ConSOLE XVI. Leiden: Universiteit Leiden, S. 157-178.
- Welke, Klaus (2011): Valenzgrammatik des Deutschen. Eine Einführung. Berlin/New York: de Gruyter.
- Winkler, Edeltraud (2009): Anna lächelte ihr freundliches Lächeln. Syntaktischer und semantischer Status von inneren Objekten im Deutschen. In: Winkler, Edeltraud (Hg.): Konstruktionelle Varianz bei Verben. (= OPAL-Sonderheft 4/2009). Mannheim: Institut für Deutsche Sprache, S. 126-145. ([http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/pdf/opal09-4\\_winkler.pdf](http://pub.ids-mannheim.de/laufend/opal/pdf/opal09-4_winkler.pdf))
- Winkler, Edeltraud/Boldojar, Eleonora (unter Mitarbeit von Ioan Lăzărescu) (2014): Innere Objekte – ein deutsch-rumänischer Vergleich. In: Cosma, Ruxandra/Engelberg, Stefan/Schlotthauer, Susan/Stănescu, Speranța/Zifonun, Gisela (Hg.): Komplexe Argumentstrukturen. Kontrastive Untersuchungen zum Deutschen, Rumänischen und Englischen. (= Konvergenz und Divergenz: Sprachvergleichende Studien zum Deutschen 3). Berlin: Akademie-Verlag, S. 145-193.